

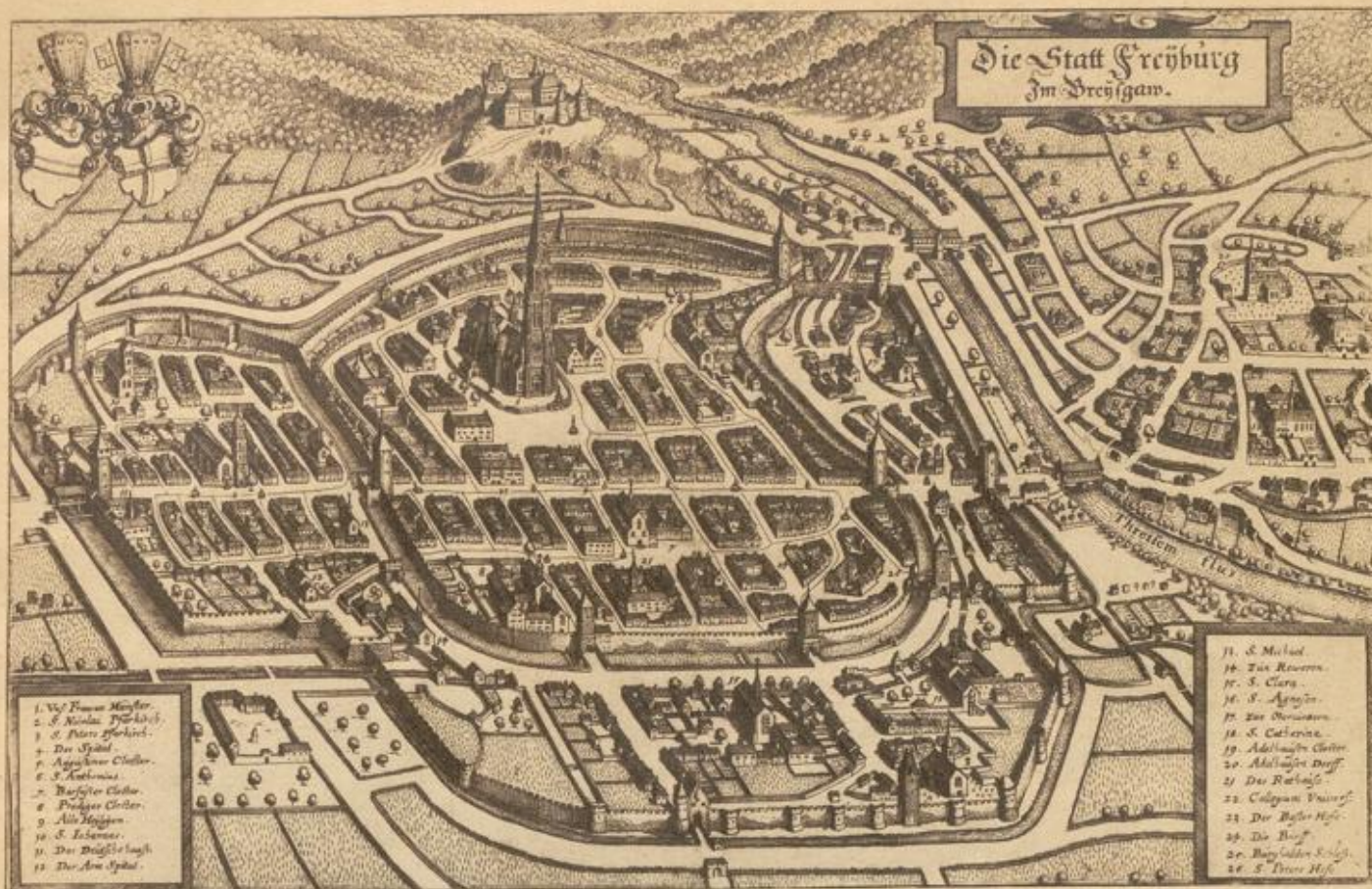
Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

2021

[Text]

[urn:nbn:de:bsz:31-256557](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-256557)



Von dem Teutschen Landt



iel sind bisher under den Heyden unnd auch under den Christen gewesen / die understanden / und sich bemühet haben zu beschreiben das Teutschlandt / aber ist noch keiner (so viel ich weiß) gewesen / der die Stett oder Länder / oder auch die Völcker Teutscher Nation recht unnd eigentlich hab angezeigt. Doch hat ein jeglicher gethan so viel ihm möglich ist gewesen. Die Alten unnd Außländigen haben es vast beschriben von hörsagen / sind aber Persönlich nicht dareyn kommen / sonder als viel sie an dem Rheinstrom oder Thonaw / da sich die Römer gehalten / haben mögen erfahren / so viel haben sie in die Fäden gefast / unnd ihren Nachkommen verlassen: Unnd wollte Gott daß wir daselbig auch ganz hetten / unnd were nichts abgangen / besonder was Cornelius Tacitus von den alten Teutschen geschriben hat / unnd viel Bücher von ihnen gemacht / deren doch nicht viel an uns kommen sind. Nun aber dieweil wir nichts gantzes von der alten Teutschen Nation mögen haben / wollen wir dannoch das Klein wenig / unnd die Stück wie wir darvon finden / nicht lassen verderben / sonder zusammen lesen unnd in Ehren halten: dann es trifft an die Ehr unseres Vatterlands unnd unser Vorfahren / so vor tausent Jahren das Landt eyngewohnt haben / unnd durch manch mittel Person uns geboren / unnd durch viel harte Arbeit das Rauch unnd Einödig Erdtrich geschlacht unnd fruchtbar gemacht / das sie wild unnd wüst zum ersten gefunden unnd eyngenommen haben. Sie haben uns fūrgefochten / und unferthhalb ũbelzeit gehabt / bis sie das unerbawen Erdtrich zugericht haben / unnd zu Menschlicher wohnung geschickt gemacht / wie du hernach weiter hören wirst.

Wiewol Cornelius und Seneca viel geschriben haben von Unfruchtbarkeit des Teutschen Landts / daß es ein unfruchtbaren Boden unnd unmilten Himmel hab / und darzu durch die zornigen Götter beraubt sey worden des Golds und Sylbers / hab doch viel Viechs / aber Klein und nicht vast gerad / sehen wir doch jetzt zu unser zeit das widerspiel / daß wir gemeinlichen ein günstigen Himmel haben / und ein geschlachten Boden. Die Bühel bringen uns was uns lieb ist / wir haben hübsch und lustige Wäld / ubersuß an Frucht / Weinträgige Berg / groß und Klein stießende Wasser / die das Erdtrich begießen / lustige / wohlshmeckende und gesunde Brunnen / viel Quellen heißes Wassers / viel Salzgruben und Brunnen / mehr Erzgruben dann kein Landt umb uns gelegen / ich geschweig hie wie zierlich das Teutschlandt mit großen und kleinen Stetten / Märckten / Castellen / Dörffern und Schlößern erbawen ist.